



Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte

Inhalt

2	Einladung zur Jahreshauptversammlung 2011
3	Protokoll der Mitgliederversammlung 2010
9	Neue Mitglieder der Gesellschaft
9	Verstorbene Mitglieder der Gesellschaft
10	Kassenbericht 2010
11	Neue Anschrift der Geschäftsstelle
12	Lebendige Stadtgeschichte
13	Historische Gebäude in Schleswigs Altstadt
13	Musik- und Kulturgeschichte der Stadt Schleswig
14	Neuer Vorsitzender
14	Ulrich Petersen „Chronik der Stadt Schleswig“ Band II
15	Letzter Stadtgeschichtsband?
16	Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2011
18	Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2010
21	Anfrage an die Leser
22	Wahrheit und Vorurteil – oder: Keine Zukunft für die Stadtgeschichte?

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2011

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am Mittwoch, dem 15. Juni 2011, 19.30 Uhr,
im Saal des Gemeindezentrums St. Michaelis-Süd
Stadtweg 88, Schleswig

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

2. Gedenken der Verstorbenen

3. Begrüßung neuer Mitglieder

4. Berichte

- a) Vorsitzender
- b) Redaktionsleiter
- c) Geschäftsführer
- d) Schatzmeisterin
- e) Kassenprüfer

5. Aussprache über die Berichte

6. Entlastung des Vorstandes

7. Wahlen

- a) 1. Vorsitzender
- b) 2. Vorsitzender
- c) Kassenprüfer

8. Exkursion 2011

9. Anfragen und Anregungen

Ergänzungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge bitte ich spätestens 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung schriftlich beim Vorsitzenden bekanntzugeben.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Herr Dr. Paul Nawrocki ein Referat zum Thema „Vom Granit zum Backstein“ – Frühe Backsteinpartien des Schleswiger Domes.

Ich freue mich über eine rege Beteiligung.

Reimer Pohl

Protokoll der Mitgliederversammlung 2010

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am 22. Juni 2010, 19:30 Uhr
im Stadtmuseum, Friedrichstraße 9, 24837 Schleswig

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und eröffnet die Sitzung.

2. Gedenken der Verstorbenen

Der Vorsitzende verliest die Namen der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder, von denen die Gesellschaft Kenntnis erhalten hat. Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder.

3. Begrüßung neuer Mitglieder

Der Vorsitzende begrüßt die neuen Mitglieder.

4. Berichte

a) *Vorsitzender*

Meine Damen und Herren,

der Zeitraum, über den ich Ihnen zu berichten habe, beträgt wie im vergangenen Jahre ziemlich genau 12 Monate, denn die Jahreshauptversammlung des Jahres 2009 fand am 16. Juni statt, heute ist der 22. Juni.

Sie alle haben, so hoffe ich, im Mai dieses Jahres die „Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte“ erhalten. Da findet sich die Tagesordnung der heutigen Jahreshauptversammlung.

Mein heutiger Jahresbericht wird sich natürlich mit der Vergangenheit beschäftigen, denn ich bin Ihnen selbstverständlich Rechenschaft darüber schuldig, was der Vorstand im Berichtsjahr getan hat. Ich möchte mich aber auch mit der Zukunft befassen, denn wir haben einige Planungen vor, die die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sicherlich ein gutes Stück voran bringen werden, von denen wir aber noch nicht genau wissen, wie wir sie bewerkstelligen können, besonders in finanzieller Hinsicht.

Zunächst also die Vergangenheit des Berichtsjahres. Große Aktionen haben wir nicht erlebt, aber es sind doch zwei wichtige Dinge geschehen, die Sie als die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte wissen müssen und vielleicht darüber beraten mögen. Sie wissen alle, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte es sich zur Aufgabe gemacht hat, die reiche, farbige und abwechslungsreiche Geschichte unserer Stadt, die wir zunächst von 804 bis 2004 ansetzen, lückenlos darzustellen. Von den geplanten sieben Bänden dieser Stadtgeschichte sind bisher fünf erschienen. Sie umfassen die Jahre von 1250 bis 1962. Es fehlen noch die beiden Anschlussbände, nämlich die Zeit von 804 bis 1250 und die Jahre 1962 bis 2004. Nun haben wir für den ersten, den Haithabu-Band, einen Autor gefunden – nach meiner Meinung ist es der beste Fachmann, den man sich denken kann. Es ist Herr Christian Radtke MA., langjähriger Wissenschaftlicher Angestellter und Dezernent im Archäologischen Landesmuseum. Mit ihm haben wir einen Autorenvertrag geschlossen des Inhaltes, dass Herr Radtke für uns im Zeitraum von drei Jahren, also etwa bis November 2012, den Haithabu-Band schreiben wird. Wie gesagt, einen besseren Fachmann als Herrn Christian Radtke hätten wir nicht finden können. Natürlich bekommt der Autor ein angemessenes Honorar, und der Druck sowie die Herausgabe des Buches wird auch noch einiges an Geld verschlingen – wir wissen noch nicht, wie wir diese Kosten aufbringen können – aber wir sind guter Hoffnung, dass dieses wichtige Unternehmen nicht am fehlenden Gelde scheitern muss. Natürlich könnte die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte einen Kredit aufnehmen, aber das hat sie in ihrer nunmehr dreiundfünfzigjährigen Geschichte noch nie getan, und der Vorstand ist der Meinung, dass sie es jetzt auch nicht tun sollte. Wir hoffen natürlich, dass jeder von Ihnen, der die fünf bisher erschienenen Bände besitzt, auch den allerersten und später den letzten Band erwerben wird. Wie immer erhalten die Mitglieder unserer Gesellschaft die Publikationen zu einem Sonderpreis.

In der anschließenden Aussprache bitte ich um rege Äußerungen zu diesem und auch zum nächsten Thema.

Und das betrifft nun tatsächlich eine Buchherausgabe. Wie Sie sicherlich in den „Mitteilungen“ gelesen haben, haben wir eine „Musikgeschichte der Stadt Schleswig im 18. und 19. Jahrhundert“ herausgebracht. Ich kann hier nur wiederholen, was ich in den „Mitteilungen“ geschrieben habe:

Der Autor des Buches Cornelius Kellner, jetzt pensionierter Lehrer und Musikwissenschaftler, Schleswiger Domschul-Abiturient des Jahrgangs 1951, hat in mühevoller Kleinarbeit, die sich über mehrere Jahre erstreckte, ein umfangreiches Werk von 240 Seiten geschrieben. Es wird sowohl in der Musikfachwelt als auch bei interessierten Lesern großen Anklang finden.

Der Autor beschränkt sich bewusst, wegen der Länge des Geschichtszeitraumes, auf die Zeit von etwa 1730 bis 1850 – es ist die sog. Statthalterzeit, die letzte Zeit höfischen Glanzes in unserer Stadt.

Der Text ist klar gegliedert, was sich bereits im übersichtlichen Inhaltsverzeichnis niederschlägt. Einige Kritiker meinen allerdings, dass das Inhaltsverzeichnis in manchen Teilen unlogisch angelegt sei.

Es findet sich im Buch eine ganze Reihe von Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen, die den Text sinnvoll auflockern.

Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte können das Buch zu einem Sonderpreis erwerben.

Die Broschüre: „Historische Gebäude in Schleswigs Altstadt“ kommt nach wie vor gut an. Im Winter waren es naturgemäß weniger Interessenten, die sich ein Exemplar nahmen und einen Euro in die Spendendose steckten, zumal die Gäste und Touristen fehlten. Aber im Frühjahr wurden es wieder mehr, so dass ich an alle fünf Stellen Nachschub an Heften liefern musste. Bekanntlich liegt die Broschüre im Dom, im Rathaus, in der Sparkasse, im Stadtmuseum und im Hotel „Hohenzollern“ aus.

Das kommende Jahr 2011 ist für die Geschichte unserer Stadt bedeutsam: vor genau 300 Jahren, am 12. September 1711, wird Schleswig durch „Fürstlich-Vormundschaftlichen Commissialbeschluss“ mit den da bisherigen Gottorfer Vororten Lollfuß und Friedrichsberg zur „combinirten Stadt Schleswig“ zusammengeschlossen. Bereits am 12. Juli 1711 hatte König Friedrich IV. eine Resolution unterzeichnet, wonach die beiden Vororte Friedrichsberg und Lollfuß von dem Thing der Ahrensharde getrennt würden und ein eigenes Gericht, das mit sechs Personen besetzt sein sollte, erhalten würden.

Aus Anlass dieses Ereignisses planen wir auch, den 2. Band der „Chronik der Stadt Schleswig“ von Ulrich Petersen im Jahre 2011 herauszubringen – sofern die finanziellen Mittel dafür ausreichen.

Äußerlich gesehen: der Vorstand der Gesellschaft hat in diesem Jahre viermal getagt; es gab stets etwas zu besprechen, zu beraten und oft auch zu entscheiden.

Auch in diesem Jahre möchte ich in diesem Zusammenhang allen Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern des Redaktions-Ausschusses meinen herzlichen Dank für aktive, fördernde und sehr harmonische Zusammenarbeit aussprechen. Und wiederum möchte ich unserem Geschäftsführer Herrn Siegfried Lawrenz für seine Einsatzbereitschaft und sein Mitdenken herzlich danken – er hat mich auf manches aufmerksam gemacht, was für die Arbeit des Vorstandes wichtig wurde.

Jetzt sage ich einen Satz, den ich in ähnlicher Weise schon früher von mir gegeben habe: Unsere Gesellschaft steht, so denke ich, in der Öffentlichkeit recht positiv da. Das heißt aber nicht, dass wir uns jetzt auf die faule Haut legen können; im Gegenteil, in einem Punkte bleibt noch viel zu tun, bei der Mitgliederwerbung. Wir sind zwar eine der größten Geschichtsgesellschaften im Lande, aber wir haben noch zu wenig junge Mitglieder, die sich für die Geschichte unserer Stadt interessieren und bereit sind, der Gesellschaft beizutreten. Daher bitte ich Sie alle immer wieder, Werbung für unsere Gesellschaft zu betreiben und neue Mitglieder heranzuführen. Da benötigt der Vorstand dringend Ihre Hilfe, damit die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte dynamisch und aktiv weiterarbeiten kann.

Unsere Aktivitäten zeigen, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sich stets bemüht, die reichhaltige Geschichte unserer Stadt sicht- und erlebbar zu machen. Die Exkursion des vergangenen Jahres – viele von Ihnen haben ja daran teilgenommen – führte uns nach Schloss Emkendorf, nach Friedrichsort, auf die Schwentine und nach

Laboe. Einen Bericht darüber hat Frau Gertrud Nordmann verfasst. Sie finden ihn in den jüngsten „Mitteilungen“ auf S. 20.

Unsere diesjährige Exkursion wird am 11. September stattfinden. Einzelheiten dazu werden Sie nachher noch erfahren. Außerdem bekommen Sie eine schriftliche Einladung zu dieser Exkursion.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich in der Aussprache zu diesem Bericht intensiv und gerne auch kritisch zu äußern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

b) **Geschäftsführer**

Geschäftsführer Siegfried Lawrenz informiert im Geschäftsbericht über die Mitgliederbewegung der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte. Die Mitgliederzahl ist mit 629 Mitgliedern nahezu konstant geblieben. Zu beobachten ist jedoch schon seit längerer Zeit das Fehlen jüngerer Mitglieder. Deshalb ist weiterhin die Mitgliederwerbung ein erklärtes Ziel der Gesellschaft. Hingewiesen wird auf die beitragsfreie Schüler- oder Studentenmitgliedschaft für den Zeitraum von 3 Jahren. Die Werbetrucksachen wurden leider immer noch nicht hergestellt, da die Gestaltung mit der Homepage und anderen Drucksachen abgestimmt werden soll. Für die Gestaltung der Homepage wird ein „Bücherflohmarkt“ insbesondere für überzählige Veröffentlichungen der Gesellschaft angeregt. Interessenten, die den e-mail-Rundbrief noch nicht erhalten, können sich an die Geschäftsstelle wenden. Die Mitglieder werden gebeten, Anschrift-Änderungen oder Änderungen der Bankverbindung der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit Kosten vermieden werden. Mit einem Dank für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit – auch mit dem neuen Vorstandsmitglied Herrn Prof. Dr. Winkler – endet der Geschäftsführer seinen Bericht.

c) **Redaktionsleiter**

Der Redaktionsleiter Prof. Dr. Winkler stellt sich den erschienenen Mitgliedern zunächst persönlich vor und informiert über seine Zielsetzung in der Redaktionsarbeit. Einerseits beabsichtigt er Veränderungen – sie sind bereits im Jahresheft 2009 umgesetzt worden. Andererseits wird er an Bewährtem festhalten. Der Redaktionsleiter informiert darüber, dass der Inhalt des Jahresheftes 2010 bereits feststeht und die Mitglieder eine interessante Veröffentlichung erwarten dürfen. Er dankt den Mitgliedern des Redaktionsausschusses für die Mitarbeit sowie Herrn Sass von der Firma Dreisatz für die umsichtige Unterstützung.

d) **Schatzmeisterin**

In Abwesenheit der Schatzmeisterin Frau Fürstenberg verliest der Geschäftsführer den in den Mitteilungen Nr. 25 abgedruckten Kassenbericht. Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im Jahr 2010 aus den vorhandenen Einnahmen finanzieren.

Die Mitglieder bitten die Schatzmeisterin, im Kassenbericht aus Gründen der besseren Übersicht die Spenden sowie die Zuschüsse bzw. die Kosten für den Druck der Beiträge gesondert aufzuführen.

e) **Kassenprüfer**

Kassenprüfer Jürgen Rademacher erstattet den Bericht über die im Frühjahr 2010 von ihm und Herrn Wichmann durchgeführte Kassenprüfung. Der Schatzmeisterin Fürstenberg wird eine einwandfreie und professionelle Kassenführung bescheinigt. Die Prüfung hat keinerlei Beanstandungen ergeben. Der Kassenprüfungsbericht wird diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

5. Aussprache über die Berichte

Die Mitgliederversammlung nimmt erstaunt zur Kenntnis, dass Frau Lüneburg von der Ostseefjord Schlei GmbH es abgelehnt hat, die Broschüren der Gesellschaft „Historische Gebäude“ in der Touristinformation auszulegen bzw. gegen eine geringe Schutzgebühr zu verkaufen. Die Mitgliederversammlung weist auf den hohen Informationswert von Schleswig-Besuchern hin und beschließt einstimmig, Frau Lüneburg mit Nachdruck darum zu bitten, die Broschüren dort auszulegen. Bei dieser Gelegenheit regt Herr Dr. Nawrocki an, Frau Lüneburg zu bitten, anlässlich einer zukünftigen Veranstaltung der Gesellschaft vor den Mitgliedern einen Vortrag über die Bedeutung des Tourismus in der Stadt Schleswig zu halten.

Herr Matthias Lammertz informiert die Mitglieder über Einzelheiten zum geplanten neuen Internetauftritt der Gesellschaft. Der Vorsitzende bittet um Meldungen derjenigen Mitglieder, die aktiv in einer Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Internetauftritts mitarbeiten möchten. Die Mitgliederversammlung nimmt von den Vorschlägen Kenntnis und bittet den Vorstand, entsprechend zu verfahren.

6. Entlastung des Vorstands

Auf Anregung von Herrn Rademacher erteilt die Mitgliederversammlung dem Vorstand bei eigener Stimmenthaltung Entlastung.

7. Einladung zur Exkursion am 13.09.2010

Prof. Dr. Winkler erläutert den Anwesenden das Programm der diesjährigen Exkursion auf die Insel Föhr und weist auf Besonderheiten der am 11. September 2010 vorgesehenen Fahrt hin. Mitglieder, aber auch Freunde und Bekannte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen und werden gebeten, sich per Überweisung in Höhe von 45,00 € Kosten pro Person bis zum 08.09.2010 auf das Konto der Gesellschaft anzumelden.

8. Wahlen

Geschäftsführer

Die Mitgliederversammlung wählt den bisherigen Geschäftsführer Siegfried Lawrenz für drei weitere Jahre (Wiederwahl, einstimmig). Siegfried Lawrenz nimmt die Wahl an.

Kassenprüfer

Die Mitgliederversammlung wählt als Kassenprüfer Herrn Heinz Ahrends, Schleswig (einstimmig). Heinz Ahrends nimmt die Wahl an.

9. Erhöhung des Mitgliedsbeitrags

Auf Vorschlag des Vorstands beschließt die Mitgliederversammlung bei zwei Stimmenthaltungen, den Mitgliedsbeitrag ab 01. 01. 2011 von bisher 25,00 € jährlich auf 30,00 € jährlich festzusetzen.

10. Anfragen und Anregungen

Herr von Somogyi-Erdödy fragt danach, ob das Gebäude „Stadt Hamburg“ möglicherweise doch erhalten werden kann. Hierüber ist nichts bekannt, und es wird auf den Mahnruf der Gesellschaft verwiesen.

Herr von Somogyi-Erdödy möchte die Löwen vom Befreiungsdenkmal aufgestellt wissen. Herr Dr. Rüdell nimmt hierzu ausführlich Stellung. Die Löwen werden aus verschiedenen Gründen nicht mehr im Stadtgebiet aufgestellt und lagern sicher auf einem Gelände der Stadt Schleswig.

Gegen die Anregung, eine Kopie der „Diana“ von Felderhoff anzufertigen, ehemals im OLG-Park, sprechen die enormen Kosten, die für eine Kopie der Skulptur anfallen und von der Gesellschaft nicht aufgebracht werden können.

Ende der offiziellen Mitgliederversammlung: 20:45 Uhr

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Herr Dr. Holger Rüdell, Museumsdirektor und Leiter des Kulturamtes, einen Vortrag über die Bedeutung und Aufgaben des Stadtmuseums.



Siegfried Lawrenz
Geschäftsführer



Reimer Pohl
Vorsitzender

Die Gesellschaft begrüßt folgende neue Mitglieder

Hans-Werner Schulz, Husby
Axel Schössler, Fahrdorf
Grete Herting, Fahrdorf
Ulrich Petter, Schleswig
Peter Ludwig Hahne, Kropp
Svenja Ganschow, Schleswig
Roman Jaich, Busdorf
Hildegard Raguse, Schleswig
Gerhard Höldtke, Schleswig
Gisela von Pückler, Ettlingen
Erika Gipp, Schleswig
Inga Levin, Neuberend
Uwe Ziewitz, Schleswig
Leonore Wischmann, Hütten

Wir heißen Sie in unseren Reihen herzlich willkommen und wünschen Ihnen, dass sich Ihre Erwartungen an unsere Gesellschaft erfüllen

Wir haben vom Tod folgender Mitglieder Kenntnis erhalten

Dr. Horst Bellinger, Schleswig
Wolfgang Bornholdt, Schleswig
Emmerich Christiansen, Schleswig
Klaus Koch, Lütjensee
Emil Schröder, Schleswig
Ella Schütz, Schleswig
Rolf Soblik, Fahrdorf
Thomas Vollbehr, Schleswig

Kassenbericht 2010

Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 20.392,78 EUR und Aufwendungen von 21.996,95 EUR, somit ein **Unterschuss von 1.604,17 EUR**.

Die Einnahmen verteilen sich wie folgt:

Buchverkäufe	1.013,85 EUR
Exkursion	2.660,00 EUR
Mitgliedsbeiträge	14.385,00 EUR
Spenden	653,00 EUR
Zuschüsse	1.500,00 EUR
Anzeige in Mitteilungen	100,00 EUR
Habenzinsen	80,93 EUR
Summe	20.392,78 EUR


Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Rückzahlung Mitgliedsbeiträge	433,00 EUR	Kündigungen, verst. Mitglieder
Verwaltungskosten	16.334,16 EUR	
– Druckkosten Mitteilungen/Beiträge	10.987,14 EUR	
– Druckkosten Briefpapier, Flyer und Kurzmitteilungen	1.672,00 EUR	
– Kontoführung	75,35 EUR	
– Porto + Bürobedarf Geschäftsstelle	1.036,19 EUR	
– Neugestaltung Internet-Auftritt	2.161,04 EUR	
– Wartungskosten Internet-Auftritt	328,44 EUR	
– Wartungskosten Vereinssoftware	48,00 EUR	
– Sonstiges	26,00 EUR	Beitrag Domverein
Auslagen und Sonstiges	2.531,44 EUR	
– Schatzmeisterin	613,56 EUR	
– Auslagen Vorsitzender	495,70 EUR	
– Auslagen Redaktionsleiter	100,00 EUR	
– Botenlohn	1.103,45 EUR	
– Sonstiges	218,73 EUR	Nutzung Stadtmuseum, Präsente, Kauf Sammeldosen
Exkursion	2.696,70 EUR	
Porto Kapitalkonto	1,65 EUR	
Summe	21.996,95 EUR	

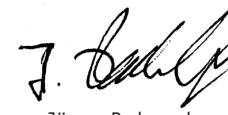
Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2010 22.333,49 EUR. Die sich daraus und aus der Bilanz 2009 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2010 ersichtlich:

Aktiv	Bilanz 2010		Passiv
Girokonto	2.028,48 EUR	SSG Eigenkapital	22.333,49 EUR
Kapitalkonto	20.305,01 EUR		
gesamt	<u>22.333,49 EUR</u>		<u>22.333,49 EUR</u>

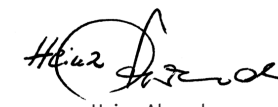
Schleswig, 31. 12. 2010



Claudia Fürstenberg
(Schatzmeisterin)



Jürgen Rademacher
(1. Kassenprüfer)



Heinz Ahrends
(2. Kassenprüfer)

Neue Anschrift der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle zieht ab 03.05.2011 in andere Räumlichkeiten und ist ab Mai postalisch und persönlich wie folgt erreichbar:

Friedrichstraße 11 (Kulturamt)
24837 Schleswig

Auch die Telefon- und Faxnummer ändern sich:

Tel. 0 46 21 / 93 68-11
Fax 0 46 21 / 93 68-99

e-mail: schleswiger-stadtgeschichte@schleswig.de

Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Lebendige Stadtgeschichte

Unsere Gesellschaft bemüht sich – wie bereits mehrfach erwähnt –, die reichhaltige und farbige Geschichte der Stadt Schleswig sicht- und erlebbar zu machen. Das geschieht durch Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen – vor allem aber durch ihre Publikationen. Da sind in erster Linie die „Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte“ zu nennen, die mit einem gewissen wissenschaftlichen Anspruch einzelne Episoden der Stadtgeschichte darstellen. Jedes Mitglied der Gesellschaft erhält die „Beiträge“ jährlich kurz vor Weihnachten. (Dass es im Jahre 2010 Verzögerungen gab, lag an der extremen Wetterlage). Im Mai jedes Jahres erscheinen die „Mitteilungen“, die, wie ihr Name sagt, vor allem Mitteilungen des Vorstandes an die Mitglieder und an weitere Interessierte enthalten.

Sehr wichtig ist aber die Herausgabe einer kompletten Stadtgeschichte, die in ihren geplanten sieben Bänden die vollständige Geschichte unserer Stadt von 804 bis 2004 lückenlos darstellen wird. Fünf Bände sind bereits erschienen, sie umfassen die Jahre 1250 bis 1962. Der erste Band (804 bis 1250) ist in Arbeit und wird voraussichtlich im Jahre 2013 herauskommen. Für den letzten Band (1962 bis 2004) haben wir eventuell eine Autorin gefunden – siehe gesonderten Text. Wenn alle sieben Bände vorliegen, ist Schleswig sicherlich die einzige Stadt nördlich der Elbe, vielleicht sogar ganz Deutschlands, die ihre reichhaltige und farbige Geschichte lückenlos dargestellt hat.

Von Wichtigkeit sind auch die Einzeldarstellungen, die in den letzten Jahren erschienen sind. Die wichtigste Quelle der Stadtgeschichte ist die „Chronik der Stadt Schleswig“ von Ulrich Petersen (1656 bis 1735). Der Chronist hat das umfangreiche, fünfbändige Werk in den letzten 40 Jahren seines Lebens geschrieben. Es ist keine „Stadtgeschichte“, sondern eine „Chronik“, und die Liebe des Autors zu seiner Heimatstadt schimmert überall hindurch. Unsere Mitglieder Hans Braunschweig und Dr. Hans Wilhelm Schwarz haben den schwer lesbaren Text in eine angemessene Form gebracht. Der zweite Band dieser Chronik wird voraussichtlich im Frühjahr oder Sommer 2011 erscheinen.

Weitere Veröffentlichungen sind zu nennen:

1987 schrieb Joachim Skierka (1921-2002) das Buch: „Die Domschule Schleswig und ihre Direktoren 1864-1964“. Im Jahre 1993 erschien das Buch „Straßen in Schleswig“ (Reimer Pohl), entstanden nach einer Serie von kleinen Beiträgen in den „Schleswiger Nachrichten“. Von den etwa 300 Schleswiger Straßen werden hier ca. 180 in Text und Foto vorgestellt. Das Buch ist vergriffen.

Frau Ella Schütz (1910-2010) hat im Jahre 2001 den Sonderband „Die Altstadt-Apotheke und ihre Apotheker 1517 bis 1879“ geschrieben. Ein lesenswertes Buch, das viele Facetten der Stadtgeschichte berührt.

Ein sehr wichtiges Buch erschien 2009: „Musikgeschichte der Stadt Schleswig im 18. und 19. Jahrhundert“ von Cornelius Kellner. In einer übersichtlichen Form wird hier die gesamte Musikgeschichte der Gottorfer Zeit und danach aufgeblättert. Viele Bilder und Zeichnungen lockern den Text auf. Nicht nur bei Fachleuten, auch bei Laien hat das

Buch bereits große Anerkennung gefunden. Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte erhalten das Buch zu einem Sonderpreis. Die Gesellschaft hofft, mit diesen Buchherausgaben weitere Aspekte der Stadtgeschichte erhellt zu haben.

Reimer Pohl

Historische Gebäude in Schleswigs Altstadt

Unsere Broschüre „Historische Gebäude in Schleswigs Altstadt“ kommt nach wie vor gut an – wenn auch die meisten interessierten Schleswiger ein Exemplar oder mehrere erworben haben. Aber bei den Gästen und Touristen unserer Stadt stößt das kleine Heft auf große Zustimmung.

Nachdem die Broschüre immer noch an den sieben bekannten Orten ausliegt, nämlich im Rathaus, im Dom, in der Tourist-Information (Plessenhof), in der Hauptstelle der Sparkassen, im Stadtmuseum, in der Bären-Apotheke und im Hotel „Hohenzollern“, hat nun auch die Information des Schlosses Gottorf angefragt, ob auch dort die Broschüre angeboten werden dürfe. Wir haben natürlich mit Freuden zugestimmt. Jetzt liegt das kleine Heft also an acht Stellen aus. Daneben steht je eine Spendendose, in die für jedes Exemplar ein Euro eingelegt werden sollte. Das geschieht zwar nicht immer, aber die meisten der Interessierten sind absolut ehrlich.

Musik- und Kulturgeschichte der Stadt Schleswig

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte hat im Jahre 2009 die „Musikgeschichte der Stadt Schleswig im 18. und 19. Jahrhundert“ von Cornelius Kellner herausgegeben. Die Mitglieder unserer Gesellschaft erhalten das Buch nach wie vor zu einem günstigen Preis. Das Buch befasst sich nicht nur mit der Musik dieser Zeit, sondern stellt darüber hinaus eine ausführliche Kulturgeschichte unserer Stadt dar. Wer also meint, mit der Musik nicht viel anfangen zu können, wird auf anderen Gebieten reich beschenkt werden: der Gottorfer Hof, das Verhältnis Adel-Bürgertum, das Klosterwesen, unsere Stadt, Kirchen und Schulen, das Hoftheater als Vorläufer des heutigen Theaters und vieles andere.

So möchte der Vorstand den Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte noch einmal den Erwerb dieses grundlegenden Buches warm empfehlen.

Neuer Vorsitzender

Der Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte besteht aus den folgenden fünf Mitgliedern: dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Geschäftsführer, dem Redaktionsleiter und der Schatzmeisterin. Jedes Mitglied ist für drei Jahre gewählt worden, danach erfolgt die Wahl, entweder als Wieder- oder als Neuwahl.

In diesem Jahre steht die Wahl des 1. und des 2. Vorsitzenden an. Der 2. Vorsitzende Dr. Matthias Scharl hat signalisiert, dass er wieder für das Amt kandidieren wird. Jedoch der 1. Vorsitzende Reimer Pohl wird nicht wieder antreten. Herr Klaus Nielsky, Bürgermeister der Stadt Schleswig von 1990 bis 2002, hat sich bereit erklärt, für das Amt des 1. Vorsitzenden zu kandidieren. Weitere Vorschläge können natürlich auf der Jahreshauptversammlung gemacht werden.

Im persönlichen Gespräch sagt Reimer Pohl: „Nein, amtsmüde bin ich nicht, ich würde das Amt des 1. Vorsitzenden gerne weiterführen. Aber noch im Juni trete ich in mein 80. Lebensjahr, da ist es wohl an der Zeit, jüngeren Kräften Platz zu machen. Außerdem habe ich jetzt das wunderschöne Amt des 1. Vorsitzenden 12 Jahre lang geführt, und die 12 ist eine schöne abgerundete Zahl. Auf diese Zeit blicke ich mit Freude und Genugtuung zurück. Ich hoffe sehr, dass viele Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte zur Jahreshauptversammlung kommen, damit der neue Vorsitzende sich einer breiten Unterstützung sicher sein kann.“

Ulrich Petersen „Chronik der Stadt Schleswig“ Band II

Viele unserer Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte haben das Buch „Chronik der Stadt Schleswig“ von Ulrich Petersen erworben, das unsere Gesellschaft im Jahre 2006 herausgegeben hat. Sie haben bemerkt, was ich einigen bereits beim Kauf gesagt hatte: es ist kein Buch, das man von vorne bis hinten durchliest, sondern man sucht sich einzelne Kapitel heraus, die einen interessieren. Denn die Sprache des Buches, obwohl Herr Hans Braunschweig und Herr Dr. Hans Wilhelm Schwarz sie geglättet und angeglichen haben, ist doch etwas Besonderes.

Jetzt wird, wohl noch in diesem Jahre, der II. Band dieser Chronik erscheinen, wieder von Hans Braunschweig und Dr. Schwarz bearbeitet. Herr Braunschweig sagte mir, dieser Band sei in vielem noch interessanter als der erste. Man kann also gespannt sein und sich freuen auf die Darstellung eines bestimmten Abschnittes der Schleswiger Stadtgeschichte und ihrer Bedeutung, die aus sehr persönlicher Sicht verfasst wurde.

Beide Bände sollen allen Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sehr empfohlen sein.

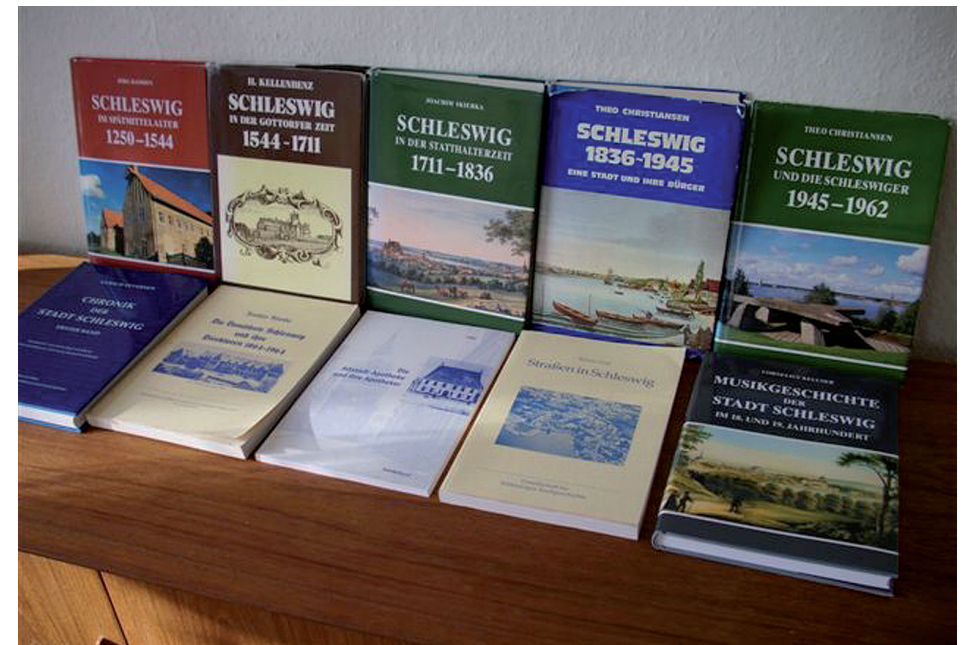
Reimer Pohl

Letzter Stadtgeschichtsband?

Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte es als ihre Hauptaufgabe ansieht, eine lückenlose Darstellung der 1200-jährigen Geschichte unserer Stadt herauszugeben. Wie bekannt, sind fünf der geplanten sieben Bände bereits erschienen. Der allererste Band, der die Jahre 804 bis 1250 umfassen wird, ist in Arbeit und bei Herrn Christian Radtke M.A. in besten Händen, denn nach unserer Meinung ist Herr Radtke der bedeutendste und tiefgründigste Kenner dieser Zeit. Wir rechnen damit, dass dieser Band im kommenden Jahre erscheinen kann.

Nun tut sich am Horizont die Möglichkeit auf, dass auch in absehbarer Zeit der letzte der sieben Bände geschrieben werden kann. Er soll die Jahre von 1962 bis 2004 umfassen. Die Politikwissenschaftlerin Iris Haulsen, M.A., hat ihr Interesse bekundet, diesen Band für uns zu schreiben. Die Kontakte gingen über Frau Caroline Schwarz. Noch ist nichts entschieden, ein Autorenvertrag ist noch nicht abgeschlossen, da der Vorstand erst noch über diese Angelegenheit beraten und beschließen muss. Aber der Redaktionsleiter und der Vorsitzende hatten bereits ein positives Gespräch mit Frau Haulsen, und sie sind der Meinung, die Fertigung dieses letzten der sieben Bände über die Geschichte der Stadt Schleswig könne bei Frau Iris Haulsen – sie hat übrigens außer den Politikwissenschaften auch Mittlere und Neuere Geschichte sowie Philosophie studiert – in guten Händen liegen.

Reimer Pohl



Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2011

Ein überaus abwechslungsreiches Programm führt auch dieses Jahr, am 10. September wiederum an die Westküste. Wir beginnen mit einem Besuch der Missionsanstalten sowie des Christian-Jensen-Kollegs in Breklum. Der Leiter des Kollegs, Pastor Friedemann Magaard, wird uns in die Arbeit einführen. Der Vorsitzende unserer Gesellschaft, Herr Reimer Pohl, wird über Leben und Werk seines Großvaters berichten, der für die Breklumer Missionsgesellschaft 25 Jahre lang als Missionar in Indien tätig war.

Der 1959 fertiggestellte Hauke-Haien-Koog ist in zweierlei Hinsicht etwas Besonderes. Er löste als erster derartiger Koog die Probleme der Wasserwirtschaft im nördlichen Schleswig und seine Speicherbecken wurden zu Vogelparadiesen. Die Schwierigkeiten der Wasserwirtschaft ergeben sich aus der weit im Osten des Landes zwischen Flensburg und Schleswig gelegenen Wasserscheide. Wenn bei westlichen Sturmlogen die Siele geschlossen gehalten werden mussten und gleichzeitig viel Regen anfiel, kam es zu ausgedehnten Überschwemmungen in den Kögen. Die nördlichen Zuflüsse der Lecker und Soholmer Au konnten nunmehr ihr Wasser in die Speicherbecken abführen. Für den Bereich der Arlau wurde das Problem erst 1987 mit dem Bau des Beltringharder Kooges gelöst, der die Nordstrander Bucht abdeckte und zu einer wesentlichen Verkürzung der Deichlinie führte, wie er auch die besonders gefährdete Hattstedter Marsch schützt. Deutlich wird beim Vergleich der beiden Köge die gewandelte Einstellung zu Landgewinnungsmaßnahmen an der Westküste. Während in den 1950er Jahren Landgewinnung noch ganz im Zeichen landwirtschaftlicher Nutzung stand (s. a. Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog 1954) und folglich im Hauke-Haien-Koog auch acht Bauernstellen geschaffen wurden, verzichtete man bei der in Umweltverbänden heftig umstrittenen Bedeichung der Nordstrander Bucht auf jegliche wirtschaftliche Nutzung. Für den ornithologischen Teil wird eine fachkundige Führung durch den Verein Jordsand angeboten. Unbedingt Feldstecher mitnehmen!

Das Mittagessen wird in Thamsen's Gasthof „Dat swarte Peerd“ in Bongsiel eingenommen. Dies ist nun ein sehr außergewöhnlicher Gasthof. Erbaut 1903, wurde er von Lauritz Thamsen gepachtet und befindet sich in der 5. Generation in Familienbesitz. Mit dem Fährkrug für die nördlichen Halligen war das Amt des Schleusenwärters verbunden. Der kunstsinnige Wirt, der auch selbst malerisch dilettierte, pflegte Verbindung mit zahlreichen zeitgenössischen Künstlern, die die Westküste aufsuchten oder hier lebten wie Emil Nolde, Hans Peter Feddersen u. a. Besonders eng war die Freundschaft mit Alexander Eckener. Hieraus entsprang die wundervolle Lügengeschichte „Dat swarte Peerd“, von Lauritz Thamsen auf Plattdeutsch erzählt und von Eckener herrlich illustriert. Der erhaltene Bilderschmuck dieser Jahre macht die behaglichen Gasträume zu einem kleinen Museum der besonderen Art. Und als Spezialität kann man hier Aal in allen Variationen genießen, wobei der Räucheraal noch in den alten Räucherboxen zubereitet wird und von daher ein unvergleichliches Aroma erhält.

Das vor gut 20 Jahren auf Initiative des Kaufmannsehepaares Karin und Peter Cohrs gegründete Schiffahrtsmuseum (Peter Cohrs legte großen Wert auf die 2 „f“!) in Husum

hat sich zu einem der bedeutendsten und vielseitigsten Museen auf dem Gebiet der Küstenschiffahrt entwickelt. Ein Höhepunkt der Ausstellung ist fraglos das „Zuckerschiff“, das in konzentrierter Zuckerlösung konservierte bemerkenswert gut erhaltene Wrack eines Küstenseglers des 17. Jahrhunderts, der vor Ülvesbüll gestrandet war. Mit seinen vielen erhaltenen Kleinteilen lässt sich das Leben eines Schiffers im 17. Jahrhundert eindrucksvoll nachvollziehen. Viele Originalteile aus der Küstenschiffahrt werden zudem auf dem überquellenden Hofplatz präsentiert. Gleichsam eine Außenstelle ist der auf der Helling der alten Schiffswerft am Binnenhafen aufgeslippte ehemalige Tonnenleger, der diese Anlage am Rathaus für den Fremden überhaupt erst verstehbar macht. Es erfolgt eine Führung.

Das von dem baufreudigen Herzog Adolf auf ehemaligem Klostergrund 1577-1582 errichtete Renaissance-Schloss vor Husum erlebte seine große Zeit als herzoglicher Witwensitz im 17. Jahrhundert (Herzogin Augusta). Damals wurden auch die bedeutenden Kamine von Henni Heitriker eingebaut (um 1614). Im Zuge einer nüchternen barocken Umgestaltung 1751/52 gingen bis auf den Hauptturm die Türme und Schweifgiebel verloren – im Torhaus kann allerdings noch die ursprüngliche Gestalt nacherlebt werden. Die Restaurierung des Schlosses nach jahrhundertelanger Umnutzung als Verwaltungsgebäude und Sitz des Landrats wurde auf diese barocke Umgestaltung zurückgeführt. Neben den wieder hergestellten Schlossräumen selbst machen Wechselausstellungen einen Besuch lohnend.

Alternativ kann man sich jedoch auch in den schönen Anlagen des Schlossparks ergehen, einen englischen Landschaftsgarten, der durch den Landratsgarten und seit kurzem auch durch ein wieder gewonnenes Gartenparterre am Schloss bereichert wird.

Den Abschluss bildet ein gemeinsames Kaffeetrinken im Schlosscafé. Bemerkenswert ist hier, dass die Bedienung durch Behinderte des Theodor-Schäfer-Werkes erfolgt – ein schönes Beispiel gelungener Integration. Hoffen wir auf einen milden Altweibersommertag, so dass wir dies im Freien in der behaglichen Atmosphäre des Schlosshofes genießen können. So hoffen wir nun, dass diese Zeilen Ihnen Lust auf eine Teilnahme gemacht haben und Sie sich zahlreich und rechtzeitig anmelden. Es gibt keine bessere Gelegenheit, Gleichgesinnte kennen zu lernen!

Ihr Rainer Winkler

Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2010

Am Sonnabend, dem 11. September 2010, starteten 54 Mitglieder und Gäste (so viele Teilnehmer hatte es in den letzten zehn Jahren noch nie gegeben) zur jährlichen Exkursion. Ziel der Fahrt war die grüne Insel Föhr, u. a. mit einem Besuch des neuen Museums „Kunst der Westküste“ in Alkersum und natürlich einer Insel-Rundfahrt. Vorbereitet hatten diese Exkursion die Herren Reimer Pohl und Prof. Rainer Winkler. Der Bus brachte die Teilnehmer zunächst nach Dagebüll; mit der Fähre ging es dann weiter nach Wyk. Bei Niedrigwasser und etwas diesigem Wetter sah man auf den Sandbänken viele Wasservögel und auch wohl mal Seehunde (ohne Fernglas schwer auszumachen), die sich ausruhten. In etwas weiterer Entfernung waren die Halligen Oland und Langeneß zu erkennen. Nach ca. einer Stunde Fahrt war Wyk erreicht. Hier wartete schon ein Inselbus, um die Teilnehmer nach Alkersum zum Westküsten-Museum zu bringen.

Am 31. Juli 2009 war das Museum, eine Stiftung des Mäzens Dr. Frederik Paulsen, in Anwesenheit der dänischen Königin Margrethe II. eröffnet worden und hat seitdem tausende Besucher angezogen. Vom 30. Mai bis 12. September 2010 wurde hier die Sonderausstellung „Meeresstücke“ gezeigt, u. a. mit Werken der „Skagen-Maler“ wie Michael Ancher mit seinen Darstellungen des gefährlichen Alltags der Fischer von Skagen. Mit dem Inselbus ging es weiter nach Nieblum zum Mittagessen, und dort wartete anschließend auch der Inselführer Herr Marcussen auf die Teilnehmer. Er führte sie zunächst zur gegenüberliegenden Kirche St. Johannes, den sog. „Friesendom“. Sie ist die größte



der drei mittelalterlichen Pfarrkirchen auf Föhr, umgeben von einem großen, mit einem Friesenwall eingefassten Friedhof. Der Backsteinbau stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit wiederverwendeten Resten eines Vorgängerbaus aus Granit und Tuff. Zu den bedeutendsten Ausstattungstücken gehört die monumentale Granittaufe (um 1200). Besonders eindrucksvoll ist auch der prächtige Schnitzaltar, ein Flügelaltar, vermutlich aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts. Ganz ungewöhnlich ist auch die kolossale Holzfigur Johannes des Täufers (15. Jh.) in der Südostecke des Chores.



Auf dem Friedhof befinden sich, sorgfältig gepflegt, sehr viele Grabsteine aus Sandstein und Granit, zum Teil noch in ihrer ursprünglichen Aufstellung, aus dem 18./19. Jahrhundert. Sie erzählen die Lebens- und Familiengeschichten der Verstorbenen, aber auch vom Wohlstand der Grönlandfahrer, die jährlich im Dienst niederländischer und englischer Reeder auf Walfang und Robbenschlag gingen.

Auf der anschließenden Insel-Rundfahrt, u. a. durch die Orte Nieblum, Toftum, Oldsum, Süderende, informierte Herr Marcussen engagiert und anschaulich über Föhrs Vergangenheit und Gegenwart, wies auch immer wieder auf die berühmten Kapitäns- und andere besonders schöne, reetgedeckte Häuser hin. Obwohl 3/5 der Insel Marschland sind, gibt es mittlerweile nur noch 50 landwirtschaftliche Betriebe; die meisten Einwohner leben vom Tourismus. Bei Dunsum wurde eine kleine Pause auf dem Deich eingelegt; die Südspitze von Sylt und die Nordspitze von Amrum waren deutlich auszumachen. Auf der Fahrt zurück nach Wyk konnten die Teilnehmer bei Borgsum noch einen Blick auf die Lembecksburg werfen, einen Burgwall aus dem 9./10. Jahrhundert, der ca. 10 m aus seiner Umgebung herausragt. Die Burg des Ritters Klaus Lembeck, der 1362 durch den dänischen König Waldemar Atterdag mit den Inseln Föhr, Sylt und Amrum belehnt wurde, soll dort gestanden haben.

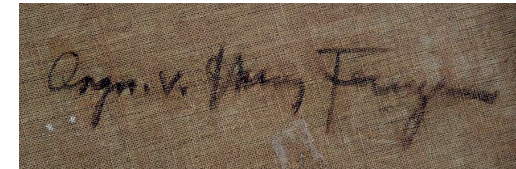
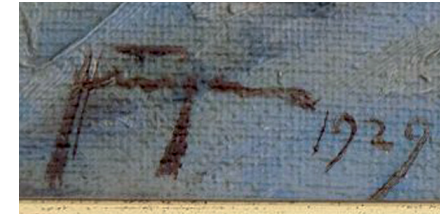
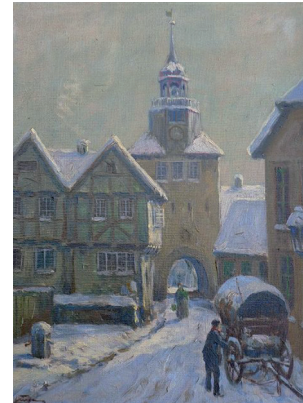
In Wyk endete die Rundfahrt; bis zur Abfahrt der Fähre um 17.45 Uhr konnten die Exkursionsteilnehmer hier auf dem Sandwall flanieren oder auch Kaffee trinken gehen. Mit der gerade erst vor wenigen Wochen in Dienst gestellten Fähre „Uthlande“ ging es dann zurück nach Dagebüll und mit dem Bus zügig weiter nach Schleswig, das um 20.00 Uhr erreicht wurde.

Gertrud Nordmann

(Fotos: Horst Albrecht)

Anfrage an unsere Leser

Unser Mitglied Kirsten Schütt, geb. Jessen ist im Besitz eines Bildes, über dessen Herkunft sowie über den Maler sie allerdings nichts weiß. Unsere Frage an die Leser: wer kennt die Signatur auf dem Bild vom Hohen Tor, angefertigt im Jahr 1929 bzw. die Signatur auf der Rückseite, wer ist der Maler?



Abgedruckt werden hier ebenfalls drei Bilder von Richard von Hagn aus dem Besitz der Schwestern Ute und Meike Jessen. Nach Kenntnis der Eigentümerinnen handelt es sich um eine Häuseransicht am Mühlenbach, das Eishaus im Wald sowie um ein Portrait von Frau Margarethe Jenter, geb. Schlüter *1851. Das Waldbild mit Eishaus malte R. v. Hagn im November 1898. Das Bild „Häuseransicht am Mühlenbach“ malte er als „Dankeschön für einen gemütlichen Abend“ und überreichte es im August 1924 den Urgroßeltern der Geschwister Jessen.

Wer kann nähere Angaben zu den Bildern machen? Wo lag das Eishaus? Zuschriften bitte direkt an die Geschäftsstelle per e-mail: schleswiger-stadtgeschichte@schleswig.de



Wahrheit und Vorurteil – oder: Keine Zukunft für die Stadtgeschichtsgesellschaft?

Altherrenclub, Pensionärsverein, gar Rentner-Gang? Hoffungslose Überalterung, Erstarung, unattraktives und unzureichendes, auch überholtes Angebot, Rückwärtsgerichtetheit, kein Engagement bei aktuellen Fragen, kein Versuch, jüngere Mitglieder zu gewinnen, fehlende Erfahrung und Nutzung der neuen Medien, gar der Tod der Gesellschaft in wenigen Jahren, Vorwürfe, die zuletzt häufiger zu hören waren. Doch wieviel daran ist Vorurteil, wie viel Wahrheit? Dies sind die Fakten:

- Von 9 Funktionsträgern (Vorstand und Redaktion der Beiträge) sind nur drei im Ruhestand.
- Die Publikationstätigkeit ist überaus rege. Mit der Herausgabe des ersten Ulrich-Petersen-Bandes (Band 2 folgt 2011) wurde eine der wichtigsten stadtgeschichtlichen Quellen allgemein zugänglich, zudem noch für unsere Zeit aufgearbeitet (Hans Braunschweig, Dr. Hans Wilhelm Schwarz). Die vorzügliche „Musikgeschichte“ von Cornelius Keller erschloss nicht nur ein bis dato weitgehend unbeachtetes Thema von deutschlandweiter Bedeutung, sondern fügte der Stadtgeschichte zahlreiche neue Aspekte und bislang nicht publizierte Dokumente hinzu. Erworben haben den Band nicht einmal die Hälfte der Mitglieder. Der Frühgeschichtsband (Christian Radtke M.A.) ist im Werden und soll 2012 abgeschlossen werden. Der Anschlussband zur Gegenwart befindet sich in Planung. Die Zahl der Sonderausgaben beträgt 54! Welche Stadt, zumal von so geringer Größe, kann solches aufweisen?
- Die schon durch Tafeln auf Anregung der Stadtgeschichtsgesellschaft gekennzeichneten historischen Bauten der Altstadt wurden in einer auch fremdenverkehrswirksamen Broschüre zusammengestellt. Eine Erweiterung auf die Stadtteile Friedrichsberg, Lollfuß und Neustadt befindet sich in Vorbereitung.
- Kein einziger Aufsatz in den Beiträgen der letzten Jahre stellt eine Wiederholung von schon früher Dargestellten in neuem Gewande dar. Viele bewegen sich auf einem anerkannt hohen wissenschaftlichen Niveau.
- Die Beiträge wurden modernisiert und durch Aufnahme der Leserecke für aktuelle Entwicklungen und Fragen (s. Diskussion) geöffnet. Diese erscheint auch im Internet und ist damit allen Interessierten offen!
- Mit den Lebensberichten sollen solche Primärquellen erschlossen werden, die sonst unwiderruflich verloren gingen, auch wenn sie wissenschaftlichen Ansprüchen nicht unbedingt genügen können.
- Im Rahmen des 130-jährigen Jubiläums des Stadtmuseums wurden in der VHS sechs Vorträge von der Stadtgeschichtsgesellschaft angeboten und in deren Halbjahresprogramm prominent wie auch in der Tagespresse angekündigt. Besucht haben sie 6 bis 24 Teilnehmer.
- Für Jugendliche bis 20 Jahre wurde ein attraktiv dotiertes Preisausschreiben zu stadtgeschichtlichen Themen der eigenen Wahl ausgelobt, den Teilnehmern eine kostenlose

3-jährige „Schnupper“-Mitgliedschaft zugesagt. Angeschrieben wurden alle Schulen, Vereine und Jugendorganisationen in Schleswig und Umgebung. Die Presse hat ausführlich über das Vorhaben berichtet.

- Der Internetauftritt wurde komplett neu und modern gestaltet, mit Jürgen Rademacher ein Internetbeauftragter ernannt, der für eine regelmäßige Aktualisierung sorgt.
- Die Werbebroschüre wurde zeitgemäß neu gefasst.
- Die letzte Exkursion war überbucht, so dass Spätentschlossenen abgesagt werden musste.

Diese Fakten entlarven die Vorwürfe als Vorurteile. Aber wir müssen auch erkennen:

- Der Besuch der Mitgliederversammlung einer annähernd 700 Mitglieder starken Gesellschaft ist mit höchstens 40 Teilnehmern, von denen noch ein Viertel Funktionsträger sind, deprimierend gering, obwohl attraktivitätssteigernd noch jeweils ein Vortrag angeboten wird.
- Beim Besuch von Vortragsveranstaltungen ist die Teilnahme so gering, dass man sich fragen muss, ob Aufwand und Resultat noch in einem vertretbaren Verhältnis stehen.
- Zum freien Verkauf angebotene Publikationen werden unzureichend nachgefragt.
- Das Angebot an Aufsätzen für die Beiträge ist gerade noch ausreichend, um ein interessantes Heft zu füllen, wobei etliche nur auf Aufforderung zustande kamen.
- Die Diskussionsangebote werden nicht angenommen. Bislang ist keine einzige Leserzuschrift eingegangen. Haben so viele Mitglieder keine Meinung?
- Der Besuch der vorzüglichen Ausstellung zum 130-jährigen Jubiläum des Stadtmuseums war zu schwach, um die Vorgaben für die Besucherzahlen zu erfüllen, von den Schwierigkeiten des Museums ganz zu schweigen, mit seinem kleinen Mitarbeiterstab regelmäßig qualitätsvolle Ausstellungen zu regional bedeutsamen Themen zu veranstalten (s. Diskussion).
- Zum Preisausschreiben ging bislang keine Anfrage ein.
- Die Briefkästen im Internetauftritt sind leer.

Keine Frage, fast alle Vereine leiden unter Nachwuchsmangel und Überalterung. Demografischer Wandel, Globalisierung, die von den im Berufsleben Stehenden geforderte Flexibilität und Mobilität, die sie aus ihren Geburtsorten entführt, unsichere berufliche Perspektiven bei vielfach nur noch befristeten Arbeitsverträgen, die Notwendigkeit, sich wandelnden Berufsbildern anzupassen bis hin zur Aufgabe des erlernten Berufs, veränderte Interessenlagen und neue Kommunikationsformen, dies alles fördert nicht die Bereitschaft, sich in herkömmlichen Vereinen zu engagieren. Heimatkunde und Heimatliebe, die früher schon in der Grundschule vermittelt wurden, spielen heute nur noch eine geringe Rolle. Auch hier liegen vielen Jüngeren die Malediven näher als Schnarup-Thumby.

Die sich Abwendenden suchen ihre Befriedigung vielfach im Internet. Auch Schleswig kann hiervon ein Lied singen: neben der Stadtgeschichtsgesellschaft haben sich mittlerweile 4 Internetforen etabliert, eine 5. ist im Entstehen, durchaus interessante Portale, in

denen sich viel Bemerkens- und Wissenswertes findet. Aber sie machen auch deutlich, woran diese neuen Formen der Kommunikation krankt: die einfache Zugänglichkeit und das Fehlen jeglicher Kontrollorgane und verbindlicher Regeln führen zu einer kaum noch nachprüfbarer Informationsflut, die zudem gerade im Bereich der Primärinformation oft über Anekdotisches nicht hinausreicht. Dass das Internet zunehmend auch als Wissenschaftsplattform genutzt wird, ist die andere Seite der Medaille. Für Viele aber ist eine wissenschaftliche Validierung ihrer Arbeiten eine (zu) hohe Hürde, so dass das Internet zur bevorzugten Quelle wird. Nur, wie viel Erhaltenswertes wird in dieser Flut ertrinken? Woran die Gesellschaft vor allem krankt, ist außer dem Nachwuchsmangel die Passivität zu vieler Mitglieder. Wie viele Potentiale bleiben dadurch ungenutzt. Es kann nicht sein, dass alle Arbeit allein durch die Funktionsträger geleistet wird. Eine Gesellschaft ist so lebendig, wie sie Aktivitäten generiert. Dann wird sie auch so attraktiv werden, dass auch Jüngere zu ihr finden.

Rainer Winkler

